



Welt

28.12.2010, 17:59 Uhr

Artikel | Lesenswert (0) | Drucken | Leserbrief | Empfehlen/Teilen |

Twittern 0 +7 0 Recommend

Nach seiner Zeit als Präsident Brasiliens zieht es Luiz Inácio Lula da Silva auf den schwarzen Kontinent

Lula will sich in Afrika engagieren

Von WZ-Korrespondentin Susann Kreuzmann

- Dilma Rousseff ab 1. Jänner Präsidentin.
- Lula: UN-Chef kein Thema mehr.

■ **São Paulo.** Vor sechs Monaten gehörte die Favela Complexo Alemão im Norden von Rio de Janeiro noch zu den gefährlichsten Armenvierteln der Stadt. Mit einem spektakulären Kampfeinsatz vertrieben Polizei und Militär Ende November Dealer und Kriminelle. Jetzt soll das Armenviertel mit seinen mehr als 80.000 Bewohnern Rios Vorzeigeviertel werden. Eines der teuersten Projekte ist der Bau einer Seilbahn, die die weitverzweigten 13 Favelas des Complexo Alemão miteinander verbinden soll. Das Projekt wird aus dem staatlichen Investitionsprogramm PAC finanziert.

Als erster Passagier stieg der scheidende Präsident Luiz Inácio Lula da Silva in eine Gondel und ging auf Probefahrt. "Ich werde immer ein Mann des Volkes sein, einer von Euch", rief er den Hunderten Bewohnern zu, die sich am Weg versammelt hatten. Es war sein letzter offizieller Besuch als Präsident in Rio de Janeiro vor der Amtsübergabe an seine Nachfolgerin Dilma Rousseff am Neujahrstag. Viele Brasilianer können sich schwer vorstellen, dass der Völlblutpolitiker Lula da Silva wirklich von der politischen Bildfläche verschwindet. So wird auch viel über die Zukunft des mit Abstand beliebtesten Präsidenten des Landes spekuliert. Lula da Silva selbst beantwortet solche Fragen vege. Er wolle "noch viel in Brasilien herumreisen" und werde seine Fußballschuhe noch lange nicht an den Nagel hängen, sagte der 65-Jährige jüngst.

Lula erhält eigenes Institut und Museum

Spekulationen über Ambitionen, das Amt des UN-Generalsekretärs zu übernehmen, hat Lula da Silva vom Tisch gewischt. Seine Zukunft sieht der scheidende Präsident vor allem in Afrika. Er will Infrastrukturprojekte anschieben und weiter den politischen Dialog mit den dort Regierenden suchen. Als Plattform dient ihm das "Institut Lula", welches gerade in São Paulo aufgebaut wird.

Damit will Lula da Silva auch Kritik vorbeugen, dass er sich in die Arbeit seiner Nachfolgerin Dilma einmischet. "Ein Ex-Präsident muss sich an einen ruhigen Ort zurückziehen und die neue Regierung agieren und ihre Fehler machen lassen", sagte er in einem Interview.



Lulas Nachfolge tritt Dilma Rousseff an. Foto: epa

Das "Institut Lula" soll zugleich ein "Museum Lula" werden, in dem einige der rund 1,5 Millionen Geschenke ausgestellt werden, die der Präsident während seiner achtjährigen Amtszeit erhalten hat.

Dazu zählen 355.000 Briefe, 8000 Bilder, 9027 Bücher, zahlreiche Fußball-Shirts und Fußbälle, eine Werkbank für den geleerten

Metallearbeiter und zwei Küchenmaschinen, die die First Lady Marisa Leticia bekommen hat. Insgesamt elf Lkw wurden allein für den Transport der Geschenke aus Brasília nach São Paulo geordert.

Die Bilanz der Regierung Lula da Silva fällt durchaus positiv aus und lässt auch Kritiker verstummen. Brasilien ist in den vergangenen acht Jahren zum Global Player aufgestiegen und herausragender Exponent der Bric-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China). Die Wirtschaft ist auf beständigem Wachstumskurs. Das Jahr 2010 wird mit einem Wachstum von 7,0 Prozent abgeschlossen und für 2011 werden 4,5 Prozent vorausgesagt.

Bekämpfung der Armut stand im Mittelpunkt



Die Verehrung Lulas bei der ärmeren ländlichen Bevölkerung hatte laut Experten religiöse Züge. Foto: ap

Der größte Erfolg der Regierung Lula da Silva ist unbestritten die Verringerung der Armut, die bei Amtsantritt 2002 noch bei 26,6 Prozent lag und jetzt auf 15,5 Prozent gesunken ist. Damit hat sich die Lebenssituation für etwa 20 Millionen Menschen nachhaltig verbessert. Mit der "bolsa familia" wurde zudem ein umfangreiches Sozialprogramm eingeführt, von dem 47 Millionen

Menschen und damit fast ein Viertel der Bevölkerung profitieren. Außerdem sind zehn Millionen neue Arbeitsplätze in den vergangenen acht Jahren entstanden. Der Mindestlohn wurde verdoppelt und beträgt jetzt 510 Reais (231 Euro).

Weitere Artikel

Die Schatten des Krieges

Ein Blick hinter den Vorhang

Libyen: Tausende Menschen flüchten aus Sirte

Angeblich neue Massengräber in Libyen entdeckt

Beliebte Inhalte

Gelesen | Fotoarbeiten | Videos

Sausgruber verlässt politische Bühne

■ Fast 40 Jahren in der Politik

■ weiter



USA machen gegen Unesco-Aufnahme Palästinas mobil

Opposition fordert den Kopf von Mikl-Leitners Kabinettschef

Stars feiern Despoten

Libyen: Tausende Menschen flüchten aus Sirte

Werbung

WohinTipp.at
Alles außer Arbeit

Schlagwörter

Afghanistan Israel Libyen

Nahost Nationalrat Occupy Wall

Street USA Vermögenssteuer

Testen & Gewinnen!
Entspannen
mit der WIENER ZEITUNG!
Jetzt mitspielen!

Bilder des Tages



Die Verehrung von Lula da Silva vor allem durch die ärmere ländliche Bevölkerung habe religiöse Züge, sagt der Politikwissenschaftler André Singer, der auch Regierungssprecher unter Lula da Silva war. Dieses Bild sei entstanden, weil die Beseitigung der Armut erstmals im Mittelpunkt der Regierungsarbeit gestanden sei und somit diese Menschen von der Regierung Lula am meisten profitiert hätten.

Doch bei all den positiven Kennziffern gibt es auch Wermutstropfen. So zählt Brasilien trotz dieser Erfolge zu den weltweit zehn Ländern mit der größten sozialen Ungleichheit. "Das zeigt, dass der Kampf gegen Armut weit oben auf der Agenda der künftigen Präsidentin stehen muss", mahnt der Chefökonom der Getulio-Vargas-Stiftung, Marcelo Neri.

Auf die Liste der künftigen Präsidentin gehören nach Einschätzung von Experten auch eine umfassende Steuerreform, der Abbau der ausufernden Bürokratie und eine Senkung der Staatsausgaben. Zudem ist Brasilien immer noch das Land mit dem weltweit höchsten Zinsen.

Drucken | 0 | +1 | 0

Leserkommentare

Ihr Name *

Ihre E-Mail-Adresse *

Mit dem Absenden des Kommentars erkennen Sie unsere [Online-Nutzungsbedingungen](#) an.

Bei Antworten benachrichtigen

* Pflichtfelder (E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht)

Das könnte Sie auch interessieren



Steve Jobs: Tod einer Legende

Cupertino. "Es fühlt sich an wie eine große Lücke", sagte sein alter Garagenkumpel Steve Wozniak. Genauso war es, "als John Lennon starb oder JFK oder vielleicht... [weiter](#)



Nordkoreas Kinder leiden am meisten unter Flutfolgen

Nach schweren Überschwemmungen droht in Nordkorea eine Hungerkatastrophe. Medienvertreter erhielten im Zuge einer streng überwachten Reise seltene Einblicke in die... [weiter](#) Werbung



Konsequenzen für "miese" Wiener Taxien

Wien. Sie missachten rote Ampeln, fahren teure Umwege oder verweigern die Fahrt gänzlich: Um die Qualität der Wiener Taxilenker ist es im europäischen Vergleich ganz... [weiter](#)



Rudy Guede will neuen Prozess

Rom. Nach dem spektakulären Freispruch der US-Studentin Amanda Knox will der einzige Verurteilte im Mord an der britischen Austauschstudentin Meredith Kercher, der... [weiter](#)

Libyen: Tausende Menschen flüchten aus Sirte

Genf/Sirte. Etwa 20.000 Menschen sind nach Einschätzung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) vor den Kämpfen um die libysche Küstenstadt Sirte (Surt)... [weiter](#)



Festgeld-Alternative

von renommierten Banken, mit Börsenlisting, 3-12 Monate Laufzeit, bis 9% Rendite p.a. [weiter](#) Werbung

powered by plista

Nachrichten

Politik • Österreich • Europa • Welt

Kultur • Klassik • Pop/Rock/Jazz • Bühne • Medien • Kunst • Film • Kulturpolitik • Mehr Kultur

Wirtschaft • Österreich • International

Panorama • Chronik • Wetter

Sport • Fußball • Ski • Doping • Sportpolitik • Sport & Wirtschaft • Mehr Sport

English News • English Opinion

Meinungen

Leitartikel Glossen Gastkommentare Kommentare Leserbriefe Analysen Porträts Cartoons

Dossiers

Nahostkonflikt 9/11 Arabische Revolution Berliner Mauer Bildungsdebatte EU-Kommission Eurofighter Euro-Krise Filmfestival Locarno Filmfestival Venedig Forum Alpbach Fremdenrecht Fukushima Fußball-EM 2012 Hauptbahnhof Herzinfarkt Hypo-Skandal iPhone Insolvenzen Lebenswelten Makkabispiele Netzregulierung Nobelpreis Papst Raumfahrt Sommerloch 2011 Spam & Malware Sudan Tarife der Öffis in Wien Urlaub

Amtsblatt

Aktuelle Ausgabe Alte Ausgaben Suche firmenmonitor basic Info

Jobs • Internationale Jobs • Finanzinstitutionen • Job & Karriere • Jobs bei der Wiener Zeitung

Immobilien

Abo

Aboangebote AboPlus Testen und Gewinnen Abo-Service WZ-Shop

Themen Channel

WZ: Bildung • Schule aktuell • Uni aktuell • Familie • Büchertipps • Service

WZ: Digital • Digital-News • Testlabor

WZ: Erfolg • Geschäft & Gewinn • Job & Karriere • Konsum & Gesellschaft

WZ: Europa • EU aktuell • Europastaaten • EU für mich

WZ: Globalisierung • Konjunktur • Wirtschaftspolitik • Markt

WZ: Integration • Gesellschaft • Politik & Recht • Ausbildung & Arbeitswelt • Migration

WZ: Kunstgriff • Termine • Bühne • Kunst • Musik • CDs • Film • Museum

WZ: Literatur • Bücher 2011 • Bücher 2010 • Autoren

WZ: Lebensart • Freizeit • Reisen • Kulinarik • Wein • Mode

WZ: Reflexionen • Zeitgenossen • Vermessungen • Kompendium

WZ: Spiele • Tarock • Schach • Action • Adventure • Geschick • Gewinn • Glück • Konzentration • Retro • Sport

WZ: Wien • Stadtpolitik • Stadtleben • Stadtleben • Unterwegs • Service • Rad • Blogs • WienQuiz

WZ: Wissen • Mensch • Natur • Geschichte • Forschung • Technologie • Klima

WZ: Zeitreisen • Nachgelesen • Nisse • Gemeine

Beilagen

Wiener Journal extra ProgrammPunkte Sonderbeilagen Edition Atelier

Unternehmen

Kontakt Verlag

Redaktion • Chefredaktion • Ausland • Österreich • Feuilleton • Sport • Wirtschaft • Online Redaktion • Extra • Zeitreisen • Wiener Journal

Werbung